Val-de-Travers

Am 12.12.12 ging ich mit 3 x 12 Heitenrieder Wanderfreunden ins Safrandorf Mund auf genau 1212m Höhe. Das Zahlen-Projekt lohnte sich. Es war ausnahmsweise ein wunderschöner Dezembertag im 2012 mit viel Schnee. Das veranlasste mich, am 12.12.18 wieder etwas zu unternehmen. Ein Projekt der Schweizer Berghilfe wird auch in Môtiers im Val-de-Travers unterstützt. Es reizte mich meinen 10. Codes für deren Trophy zu erwandern.

Abfahrt in Düdingen mit dem Auto um 9h00, Ankunft in Noiraigue am Beginn der Areuse-Schlucht um 10h00. Wegen der prophezeiten Bise wandere ich um 10h15 aber aufwärts, d.h. von Noiraigue (Flusslauf auf 725m) bis Fleurier (741m) auf der 16 km langen Strecke mit 16 Metern Höhendifferenz! Dafür rauscht die Areuse etwas schneller durch die Schlucht bis in den Neuenburgersee auf 430m hinunter. Mein Auto steht allein auf dem Wiesenparkplatz. Über die Brücke der Areuse geht's dann alles der bewaldeten Côte de Rortier entlang, mal näher und mal weiter weg vom sich träge bewegenden Fluss. Die Temperatur liegt unter null Grad! Dazu ist die ganze Strecke im Schatten.

Schöne Pfützen-Bilder

Rau(h)reif

Auf dem gefrorenen Boden bilden kleine Wasserlachen sehr schöne Motive. Am Gegenhang lacht mich dagegen die Sonne aus. Dagegen sind die weissen Bäume mit der Biecht, dem Rau(h)reif phantastisch anzusehen. Am Ende des Waldes, nach der Flusskurve in Sur le Vau kommt die Sonne gegen 11 Uhr auch auf meine Seite. An der abgelegenen Garage Foissotte vorbei. Eine Brücke führt ins Dorf Travers. Dieses muss nicht durchquert werden. 11.40 Uhr, der Wanderwegweiser zeigt auf meiner linken Seite weiter flussaufwärts. Bereits sind 4 Höhenmeter geschafft! Bise im Nacken wie von den Wetterfröschen versprochen spüre ich bis spätnachmittags keine. Dann erschrecke ich wohl einen Reiher, der davonfliegt.

Ab Midi du Point, einem Ortsteil von Travers ist die Strecke traumhaft schön. Die Areuse ist sehr lange von einer Allee mit Laubbäumen gesäumt. Der direkt dem Ufer entlangführende Weg ist zwar asphaltiert, wird bei besserem Wetter aber auch von Rollstuhlfahrenden benutzt. Kleine und grosse Sträucher wie die Laubbäume sind alle weiss überzuckert. Ein Bild wie im Märchen Die einspurige Bahnlinie überquert nun die Areuse. Plötzlich komme ich unterhalb der «Anciennes mines d'asphalte» vorbei. Weil die Hauptstrasse weit weg ist, gibt's hier zumindest eine Haltestelle auf Verlangen.

In den Asphaltminen von La Presta wurde über 100 Jahre in mühsamer Arbeit unter Tage Asphalt abgebaut und in die ganze Welt für den Strassenbau exportiert. Heute sind die Minen stillgelegt und als Museum teilweise der Öffentlichkeit zugänglich. Empfehlenswert ist ein Besuch der Minen allemal wie auch ein Abstecher ins "Café des Mines", um dort eine weltweit wohl einzigartige Spezialität zu geniessen: Schinken im Asphalt gekocht.

Auf dem Chemin de l'Areuse geht's auf der gleichen Flussseite weiter, diesmal als Naturweg. Hier ist auch die Via Rousseau markiert (von Genf bis auf die St. Petersinsel) als Andenken an die Spuren des grossen Schriftstellers und Philosophen Jean-Jacques Rousseau (1712-1778).

Schon bald komme ich an den verschiedenen Industriebetrieben des Dorfes vorbei. Die heutige Industrie konzentriert sich auf die Branchen Feinmechanik, Mikrotechnik, Apparatebau, Herstellung Präzisionswerkzeuge und Holzverarbeitung. Was ist mit der Uhrenindustrie im Uhrenkanton? Im September 2013 wurde in Couvet ein riesiges Industriegebäude «dernier cri» mit grosszügiger Fassade für über 30 Mio Franken eingeweiht. Die 150 Angestellten müssen nach dem Outsourcing nach nur 4 Jahren seither längere Arbeitswege in Kauf nehmen! Ob im Gebäude noch Leben herrscht konnte ich nicht feststellen.

Nach dem Fussballplatz überquere ich erstmals den Fluss und komme zum Sportzentrum. Um die prächtigen Sportanlagen für die Leichtathletik wird Couvet sicherlich beneidet. Der Magen meldet sich. Ich picknicke um 12h30 nur wenig, in der Hoffnung im nächsten Dorf ein Tagesmenu zu bekommen. Vom Kern des Dorfes Couvet sehe ich praktisch nichts.

Aus dem Dorf hinaus geht's rechtsseitig direkt dem Fluss entlang weiter. Die Augen verlangen heftig nach der Sonnenbrille. Nochmals schaut mich ein Reiher vorwurfsvoll an, weil ich ihn störe. Über einen Fussgängersteg geht's wieder auf die linke Seite und in einem grossen Bogen auf das Dorf Môtiers zu.

Ich begebe mich zuerst zum Absinth-Haus (Maison de l'Absinthe) an der Grande Rue 10. Das im Jahr 2014 eröffnete Museum gibt Einblick in die bewegte Geschichte der „Grünen Fee" mit Anis-Geschmack und deren Geheimnisse. Im Vorraum mit den beiden Damen an der Bar suche ich den Berghilfe-Trophy-Code, der hinter einem Bild versteckt ist.

Ich will heute aber nicht während zweier Stunden die ganze Geschichte über das alkoholische Getränk erfahren, das im Val-de-Travers um das Jahr 1750 «erfunden» wurde. Absinth wird traditionell aus Wermut, Anis, Fenchel und weiteren Kräutern hergestellt. Ironie der Geschichte: Das Museum befindet sich ausgerechnet im Gebäude des ehemaligen Bezirksgerichtes, dort wo Polizei und Richter die Schwarzbrenner von Absinth seinerzeit zur Rechenschaft gezogen haben. Die Herstellung und der Verkauf in der Schweiz sind ja erst seit 2005 wieder erlaubt. Erstaunlich ist, was das kleine malerische Dorf Môtiers, das zugleich Verwaltungssitz der fusionierten Gemeinde ist sonst noch zu bieten hat: Das Jean-Jacques Rousseau gewidmete Museum, wie auch ein Regionalmuseum mit historischen und volkskundlichen Ausstellungsobjekten. Von hier aus startete ich anfangs Juni 2018 auch den Rundgang durch die wilde Schlucht Poëta-Raisse.

Um 13h45 betrete ich das «Hôtel-Restaurant des Six-Communes» in der Dorfmitte. Die ehemalige Markthalle in Môtiers wurde renoviert und zu diesem Restaurant umfunktioniert. Wegen der Temperatur sitze ich nicht unter den Arkaden, sondern im Innern. Mit einem fragenden Blick in die Küche bestätigt die Köchin, für eine Einzelperson noch das glustig anmutende Tagesmenü zuzubereiten. So ist es denn auch und mir werden innert kurzer Zeit, Suppe, ein Salatteller und das Hauptmenü serviert.

Hôtel/Restaurant des Six-Communes

9 ehemalige Gemeinden

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich der Produzent eines weniger Alkohol enthaltenden Getränkes. Im alten Benediktiner-Kloster keltert die Familie Mauler seit 1829 ihre berühmten Schaumweine nach alter Tradition. Auch dieses Unternehmen kann man besichtigen, wie beim Absinth auch mit Degustation! Bei Mauler im Gewölbekeller des Priorats St-Pierre.

Zum Dorf Môtiers hinaus um 14h15, über den Seitenarm «Vieille Areuse» zum Hauptarm des Flusses. Dort geht's wieder unmittelbar dem Ufer entlang. Ständig im Blickfeld ist nun der Chapeau de Napoléon. Die Form des über Fleurier ragenden Berges hat ihm seinen Namen verliehen. Von der Terrasse des Restaurants auf dem Berg hat man eine herrliche Panoramasicht auf das Val-de-Travers, wie das die Heitenrieder Wanderer auf ihrem Ausflug am vergangenen 4. Oktober bestätigen können. Nach dem Fussgängersteg über die Vieille Areuse geht's lange den Schrebergärten entlang. Um 15 Uhr erreiche ich den Bahnhof in Fleurier, im grössten Dorf des Val-de-Ruz. Die 16 Höhenmeter sind geschafft. Diese Strecke werde ich aber nicht als Bergwanderung eintragen! Eine halbe Stunde habe ich Zeit bis zur Zugsabfahrt zurück nach Noiraigue. Beim Dorfrundgang staune ich, dass in der heutigen Zeit sowohl der Bahnhof wie das Postamt noch bedient sind.

Die 9 ehemaligen Gemeinden des Tales haben auf den 1. Jan. 2009 zur Gemeinde Val-de-Travers fusioniert. Im Val-de-Ruz waren es gar 15 ehemalige Gemeinden für die Fusion zur Gemeinde Val-de-Ruz seit dem 1. Jan. 2013.

Wanderung: Noiraigue bis Fleurier: 3½ Std., Pausen 1¼ Std., 16 km, HD 16 Meter!

Beat Schmutz, Düdingen